
Gottschee im Film

Der zweite Abend im Rahmen der 50. Gottscheer Kulturwoche auf Schloß Krastowitz war dem neuen Kinofilm über das Gottscheer Land gewidmet.

Prof. Horst Krauland eröffnete als Leiter der Kulturwoche den Abend und begrüßte alle Anwesenden. Er begrüßte dabei besonders die weitest angereisten Familien Fink und Erker aus Kalifornien und Colorado. Nach einigen organisatorischen Hinweisen, berichtete er über die gelungene zweitägige Gottschee-Fahrt.

Danach bat er den Produzenten des Filmes „Gottscheeabbar Lont – Das verlorene Kulturerbe“, Mag. Hermann Leustik, an das Rednerpult.

Auch Mag. Leustik begrüßte alle Anwesenden nochmals recht herzlich und dankte für ihr Kommen und ihr

Interesse an diesem Filmabend. Er berichtete über die Entstehungsgeschichte des Filmes und über den Produktionsablauf. Er habe schon lange den Wunsch gehegt, einen Film über das Gottscheer Land zu drehen. Als Lehrender an der Universität Klagenfurt hatte er bereits seit dem Jahre 1980 im Rahmen von Lehrveranstaltungen mit Studierenden kleinere Filmproduktionen und -projekte durchgeführt.

Im Frühjahr 2013 stand der Entschluß fest; im Rahmen einer Lehrveranstaltung sollte ein Film über Gottschee entstehen. Nach langer Planung nahm Mag. Leustik dann einen Absolventen seines Instituts mit ins Boot – Dr. Uroš Zavodnik aus Ravne in Slowenien, der als Regisseur im Filmgeschäft tätig und sehr erfolgreich ist. Viele Stunden der

(Fortsetzung auf Seite 4)



Frank Mausser und Uroš Zavodnik (rechts) bei der Diskussion (HL)

(Fortsetzung von Seite 3)

Diskussion über Art und Inhalt des Filmes folgten. Im April 2014 wurden mit den Studierenden im Rahmen einer Exkursion ins Gottscheerland die ersten Filmaufnahmen gemacht. Weitere Aufnahmen folgten an den unterschiedlichsten Drehorten – auf der Ortenburg, in Spittal an der Drau, in Krastowitz bei Klagenfurt, an sehr vielen Orten im Gottscheer Land und zuletzt auch in New York.

Ende Mai 2014 begannen die ersten Arbeiten am Schnittplatz, vorhandenes Videomaterial wurde gesichtet, parallel dazu wurde nach altem Film- und Fotomaterial gesucht, das in den Film eingebaut werden konnte. Ein Zufall wollte es, daß wir auch die Gottscheer in Amerika einbinden konnten. Unser Kameramann Florian Semmler, ein Student, war gerade zur Zeit des Bauernballes in New York und hat davon hervorragende Filmaufnahmen mit nach Hause gebracht.

Mag. Leustik erklärte auch, daß es bei diesem Film um einen Streifzug durch die Gottscheer Kultur und um die Gottscheer Sprache gehen sollte. Es war nicht die Absicht des Filmteams, in diesem Film eine Auflistung von einzelnen Gottscheer Vereinen oder Gottscheer Persönlichkeiten zu präsentieren. Es wurde nur das eingebaut, was in die Erzählung paßte. Auch zeitliche, personelle und finanzielle Gründe haben manches nicht ermöglicht bzw. waren für das Filmteam nicht durchführbar.

Im April 2015 war der Grobschnitt des Filmes fertig. Die Zeit bis zur Filmpremiere am 19. Juni 2015 im Wulfenia-Kino in Klagenfurt war trotzdem noch eine sehr stressige Zeit. Feinabstimmungen im Film, Tonmischung, Filmkontrolle und das Erstellen der Kinoversion erforderten noch manche Nachtschicht.

Mag. Leustik nahm auch noch die Gelegenheit wahr, den vielen Mitarbeitern, Darstellern, Helfern und Unterstützern zu danken. Ohne ihre Hilfe wäre es nicht möglich gewesen, einen Kinofilm zu erstellen und noch dazu in einer so hervorragenden Qualität.

Einem dankte er besonders, seinem einige Tage zuvor in Pörschach verstorbenen Freund Herbert Fink, der als Darsteller, Spender und Helfer bei

der Umsetzung des Filmprojektes unterstützend mitgewirkt hat. Er sprach den Familien Fink und Erker aus Kalifornien, auch im Namen der Gottscheer Gemeinschaft das Mitgefühl aus und ersuchte die Anwesenden um eine Trauerminute.

Danach startete Mag. Hermann Leustik den Film in Kino-Qualität. Die folgenden 59 Minuten waren geprägt von angespannter Stille, von Raunen, das durch das Publikum ging – bis zu spontanen Wortmeldungen von Einzelpersonen, die sich selbst, eine Person aus der eigenen Familie, einen Freund oder Bekannten oder einen Ort aus vergangenen Zeiten im Film erkannt hatten.

Am Ende des Filmes, noch vor dem Nachspann, gab es tosenden Applaus. Mag. Leustik ging in abschließenden Worten noch auf einige technische Details ein, machte auch auf den finanziellen Aufwand, u. a. für die Digitalisierungen der alten Filme aufmerksam und dankte nochmals für die finanzielle Unterstützung einzelner Personen.

Er überreichte abschließend Dr. Viktor Michitsch eine DVD des Filmes.

Leustik kündigte auch an, daß an Versionen mit englischen und slowenischen Untertiteln gearbeitet wird und diese ab Anfang September lieferbar sein werden.

Danach bat er den ebenfalls anwesenden Regisseur Uroš Zavodnik und den Protagonisten Frank Mausser vor das Publikum.

Herr Zavodnik erklärte, daß es ihm beim Film vor allem um die Sprache der Gottscheer gegangen ist und er dazu beitragen wollte, diese Sprache wenigstens in gespeicherter Form, mit Hilfe eines Filmes zu erhalten. Künftige Generationen sollten auch noch in 100 Jahren erfahren, wie ihre Vorfahren früher einmal geredet haben und wie die Sprache geklungen hat. Er forderte die Anwesenden dazu auf, die Gottscheer Sprache mehr zu benutzen, besonders während der Gottscheer Kulturwoche.

Frank Mausser, der Protagonist und Erzähler in diesem Film setzte das gleich in die Tat um und sprach gottscheerisch. Auch er sei dieser Meinung und forderte die Vereine dazu auf, Gottscheer Sprachkurse zu organisieren.



Gustav Fink aus Kalifornien unterhielt sich mit Mag. Hermann Leustik über den Film, in dem auch sein Heimatort Neulag vorkommt.